

Erschwerte Kitzsuche 2006

Dr. Ernst Moser

Der Wettergott hat es heuer scheinbar auf das Wild abgesehen. Der strenge und schneereichste Winter seit Jahrzehnten hat den Jägern bei der Winterfütterung alles abverlangt. Schlittenwanne oder Plastiksack ziehend, auf Schiern, statt mit dem Allrad haben für zusätzliche körperliche Betätigung bei den Jägern gesorgt. So manches alte oder schwache

Stück hat trotzdem den Winter nicht überlebt. Natürliche Auslese – kein Unglück. Viel problematischer war das „Sauwetter“ von Mitte Mai bis Anfang Juni, genau in der Setzzeit der Rehe. Der ständige Regen und die Kälte, um die 0° in der Nacht, führten vor allem bei in den Wiesen gesetzten Rehkitz zu Unterkühlung und zu deren Verenden, was viele



Mannshohes Knaulgras. Das gefundene Kitz (ca. 7 kg schwer) fing der Hund (lebend).



Drückerinstinkt – Millionen vor Jahren hat es zur Feindvermeidung bestens funktioniert – geruchlos und regungslos liegen bleiben, auf die Schutzfärbung vertrauen. Mähwerke sind in der Evolution nicht vorgesehen!



80 Schritte vom Haus entfernt, wer vermutet da ein Rehkitz?



5 kg schwere Kitz. 30 m neben einer stark befahrenen Straße in einem Kleefeld vermählt.



Gefangene Kitz an besten in einer Kiste verwahren.

Totfunde beweisen. Zu Beginn der Mahd um den 8. Juni waren fast alle Rehkitze gesetzt und die nun schlagartig einsetzende Ernte überforderte selbst die bestorganisierten Kitzsuchtrupps. Obendrein war das Gras mittlerweile mannshoch, die Suchgeräte mußten schulter- oder sogar kopfhoch getragen werden, ansonsten verhakten sich die Knaulgrasblüten zwischen Sensoren und Teleskopstange. Als zusätzliche Belastung wickelte sich das lange Gras um die Stiefel, erschwerte damit das Vorwärtskommen. Und dazu noch schwüle Hitze, sodass Herr und Hund an ihre körperliche Leistungsgrenze gelangten. Durch 50 cm langes liegendes Gras bzw. durch den Wind, der den Bewuchs über die Lager wehte, wurden immer wieder Kitz übersehen, da dann selbst mit den Infrarotsuchgeräten ein Auffinden der Kitz unmöglich war. Dass das Absuchen der Wiesen und Feldfutterschläge die wirkungsvollste Methode der Kitzrettung ist, ist längst erwiesen. Der Drückinstinkt ist so ausgeprägt, dass auch starke Kitz und sogar erwachsene Rehe liegen bleiben und dann vermählt werden.

Heuer wurden aber auch hier die Grenzen aufgezeigt. Viele Kitz werden auch ohne Suchgerät gefunden, aber bei einigen kann ich aus eigener Erfahrung sagen, wäre es ohne Suchgerät nicht möglich gewesen, es sei denn, ich wäre draufgetreten. Ein weiteres Problem war das Alter der aufgefundenen Kitz. Nicht die Hälfte



So wurden wenige gefunden.

von ihnen konnten wir fangen und selbst für den Hund waren sie zu schnell. Dadurch war die Gefahr groß, dass sie wieder in die Wiese zurückkehrten und alle Mühe vergebens war. Gegen Ende der Mahd lagen Kitz in verbleibenden Grasflecken, wo man sie nie vermutet hätte.

Die Kitzverluste sind heuer mit Sicherheit höher als in den vergangenen Jahren. In meinem Revier sind es von durchschnittlich 4 Mähverlusten pro Jahr heuer 12, und das bei einem optimalen Sucheinsatz.



Der Fliesenboden liefert angenehme Kühlung nach stundenlangem Sucheinsatz.